



Knowledge grows

Europäischer Green Deal – die nächste Ebene

Erfolgreich vom Anspruch in
die Umsetzung



“Die Europawahlen sind von entscheidender Bedeutung. Die neuen EU-Kommissare und Abgeordneten werden die Agenda der kommenden fünf Jahre für die Europäische Union festlegen. Die EU muss jetzt von der Zielsetzung in die aktive Umsetzung kommen, um die grüne Transformation voranzutreiben, Jobs zu sichern und strategische Unabhängigkeit inmitten einer deutlich veränderten geopolitischen Lage zu bewahren.”



Svein Tore Holsether
Präsident and CEO





Der Europäische Green Deal wurde im Dezember 2019 als Roadmap mit Maßnahmen zur Förderung einer effizienten Ressourcennutzung vorgestellt, die den Übergang zu einer sauberen, kreislaforientierten Wirtschaft vorantreibt, den Klimawandel stoppt, den Verlust der biologischen Vielfalt wieder umkehrt und Umweltverschmutzung begrenzt.



Yara unterstützt die im Green Deal beschriebenen Ziele in vollem Umfang. Mehr denn je fühlen wir uns unserer Mission verpflichtet, „die Welt verantwortungsvoll zu ernähren und den Planeten zu schützen“.

Als führender Anbieter von Lösungen für die Pflanzenernährung, weltweit größter Ammoniakhändler sowie Vorreiter bei der Dekarbonisierung der Wertschöpfungsketten in der Agrar-, Lebensmittel- und Energiewirtschaft glauben wir an eine Zukunft mit CO₂-armen Lebensmitteln, einer dekarbonisierten Schifffahrt und sauberer Energie. Diese Elemente sind Meilensteine auf dem Weg zu unserem Ziel, eine umweltfreundliche und zukunftsfähige Nahrungsmittelproduktion zu fördern. Aber wir müssen das gemeinsam tun. Es liegt in unserer gemeinsamen Verantwortung.

Wenn wir es richtig angehen, können wir dafür sorgen, dass die europäische Industrie und Landwirtschaft auf internationaler Bühne wettbewerbsfähig bleiben und eine zentrale Rolle in einer kohlenstoffarmen Zukunft spielen.

Die Europäische Kommission hat im September 2023 die Bedeutung einer starken, wettbewerbsfähigen und nachhaltigen EU-Industrie mit fairem und offenem Handel betont.

Wir glauben, dass offener Handel, insbesondere zwischen der EU und den USA, Innovationen beflügelt und neue Geschäftsfelder erschließt.

Dennoch wird die Transformation der europäischen Industrie und Landwirtschaft aufgrund starker Energiepreisschwankungen sowie Unterbrechungen der Lieferketten infolge der Corona-Pandemie und des Kriegs in der Ukraine zunehmend schwieriger.

Aus diesem Grund fordert Yara Politiker:innen auf europäischer und nationalstaatlicher Ebene auf, den Green Deal in den nächsten fünf Jahren auf die nächste Stufe zu heben, ihn zu beschleunigen, auszuweiten und den Fokus stärker auf Anreizsysteme zu legen. Es ist machbar. Viele der Lösungen, Instrumente und Technologien sind bereits vorhanden.



1

Nachhaltige Praktiken zur Pflanzenernährung einsetzen, um alle Nährstoffe zu nutzen und die Umweltbelastung zu verringern

Jeder Schritt zur Verwirklichung der Farm-to-Fork-Ziele muss dazu beitragen, die Erträge zu optimieren, gesündere Pflanzen zu ziehen, die Bodengesundheit zu verbessern sowie die wirtschaftliche Lebensfähigkeit der europäischen Landwirt:innen sicherzustellen.

Unsere Empfehlungen

Zu den vielfältigen Mitteln, dies zu erreichen, gehört der Einsatz von nachhaltigen Precision Farming Tools zur Nährstofferkennung und die Verwendung von Düngemitteln, die im europäischen Wirtschaftsraum produziert wurden und deren CO₂-Fußabdruck um 50-60% niedriger ist als bei vergleichbaren, importierten Produkten. Sofern die Absicht, die Nitratrichtlinie zu bewerten und zu überarbeiten, bestätigt wird:

- EU-weite Harmonisierung der Maßnahmen zur Vermeidung diffuser Nährstoffverschmutzung
- Verstärkte Nutzung des Stickstoffnutzungseffizienz (NUE)-Indikators zur Verfolgung der Fortschritte auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe
- Förderung des Einsatzes digitaler Precision Farming Tools zur besseren Nährstoffplanung seitens der Landwirt:innen.



2

Wohlstand und Nachhaltigkeit der Agrarbetriebe durch die Gemeinsame Agrarpolitik GAP unterstützen

Die nationalen Strategiepläne im Rahmen der CAP sind zu wichtigen Treibern eines nachhaltigen Wandels geworden. Um Landwirt:innen dabei zu unterstützen, ihre Anstrengungen zur Reduzierung der Umweltauswirkungen zu verstärken, ist ein Mix aus kooperativen Ansätzen, gezielten Anreizmechanismen und Wissensaustausch erforderlich. Die Anreizsysteme sollten jedoch nicht zu einer Erhöhung des Verwaltungsaufwands führen.

Unsere Empfehlungen

- Zugang zu Öko-Regelungen für eine signifikante Zahl von Landwirt:innen bei gleichzeitiger Minimierung des bürokratischen Aufwands
- Öko-Regelungen, die eine großflächige Nutzung von digitalen Precision Farming Tools vorantreiben
- Unterstützung der Landwirt:innen bei Investitionen in nitratbasierte Düngemittel mit geringeren Ammoniakemissionen, die bei Verwendung von ureabasierten Düngern freigesetzt werden.



3

Die Dekarbonisierung mittels einer ausgewogenen Kombination aus nationalen und europäischen Mitteln sowie privatem Kapital fördern

Es ist an der Zeit, EU-Investitionen weg von F&E Projekten und hin zur Umsetzung von großen Wasserstoffprojekten zu verlagern. Diese sind erforderlich, um die Produktion in energieintensiven Industriesektoren umzustellen. Um die in der Renewable Energy Directive (RED III) gesteckten Ziele für grünen (aus erneuerbaren Energien) Wasserstoff zu erreichen, brauchen wir einen umfassenden industriellen Wandel. Dieser kann nur gelingen, wenn der private und der öffentliche Sektor eng zusammenarbeiten. Es gibt bereits verschiedene Technologien, die die Dekarbonisierung von Industrieanlagen unterstützen könnten. Allerdings besteht derzeit eine Kostenlücke zwischen der heutigen Produktion auf Basis fossiler Energien und der Produktion auf Basis von erneuerbaren Energien. Wenn wir also die RED III Ziele für grünen Wasserstoff erreichen wollen, bedarf es enormer Investitionen sowohl seitens des privaten als auch des öffentlichen Sektors.

Unsere Empfehlungen

- **Konzentration von mehr Mitteln auf die Umsetzung von Großprojekten, die ein hohes Potenzial zur Emissionsreduzierung aufweisen und die Vorhersehbarkeit und Transparenz von EU-Finanzierungsinitiativen verbessern**
- **Kombination von finanzieller Unterstützung sowohl aus EU- wie aus nationalen Programmen**
- **Maßnahmenmix, der sowohl die Produktion als auch die Verwendung von Düngemitteln aus erneuerbaren Energien und CCS (Carbon Capture and Storage) fördert**

4

Kohlenstoffarmen Wasserstoff (aus CCS) als Brücke zu grünem Wasserstoff (aus erneuerbaren Energien) nutzen, um Treibhausgasemissionen zeitnah zu reduzieren und die breite Nutzung von Wasserstoff zu steigern

Die Herausforderungen der Dekarbonisierung sind zu groß, als dass man auch nur eine der technisch machbaren und wirtschaftlich tragfähigen Optionen außer Acht lassen könnte. Der Schwerpunkt sollte sowohl auf blauen (mit Kohlenstoffabscheidung und -speicherung CCS) als auch auf grünen (erneuerbaren) Technologien liegen. Blauer Wasserstoff und blaues Ammoniak können insbesondere die Emissionen der Industrie und der Schifffahrt verringern. Die stärkere Nutzung von blauem Wasserstoff in Europa und Übersee geht von daher Hand in Hand mit einer wachsenden Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und grünem Wasserstoff.

Unsere Empfehlungen

- **Ausbau aller Technologien, die eine breit angelegte und schnelle Reduzierung der Treibhausgase ermöglichen**
- **Verstärkung des jüngeren politischen Fokus` auf CCS (Carbon Capture & Storage) und Entwicklung eines umfassenden und unterstützenden Rahmens für kohlenstoffarmen Wasserstoff**



5

Förderung eines Marktes für CO₂-arme Düngemittel und Schiffstreibstoffe

CO₂-armer Wasserstoff bzw. Ammoniak können die Schifffahrt grundlegend verändern. Die FuelEUMaritime-Initiative bietet die richtigen Anreize für den Einsatz nachhaltiger, alternativer Schiffskraftstoffe. Die Regeln der FuelEUMaritime für den Intensitätsgrad von Treibhausgasen in Schiffskraftstoffen verbunden mit dem Teilziel, mehr Kraftstoffe auf Basis von grünem Wasserstoff einzusetzen, schaffen entsprechende Sicherheit für Hersteller, Händler, Infrastrukturanbieter sowie für die Verbraucher:innen.

In der Landwirtschaft bleibt das Potenzial von CO₂-reduziertem Wasserstoff weitestgehend ungenutzt. Durch den Einsatz von blauem und grünem Wasserstoff bei der Ammoniakproduktion in Verbindung mit modernsten Technologien zur Emissionsreduzierung bei der Nitratproduktion lässt sich der CO₂-Fußabdruck von Düngemitteln um 80-90 % verringern. Solche CO₂-armen Düngemittel tragen dazu bei, ohne Veränderung der landwirtschaftlichen Praktiken den CO₂-Fußabdruck der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette - von den Pflanzen bis zu den Lebensmitteln - zu verringern.

Unsere Empfehlungen

- **Schaffung finanzieller Anreize für den verstärkten Einsatz von grünen Düngemitteln durch die Landwirte sowie Umwandlung von Ertragszielen in Vertriebs- und Wertschöpfungsziele**
- **Einführung von Zertifizierungssystemen, die den Hochlauf von grünem und blauem Wasserstoff erleichtern**
- **Weitere Dekarbonisierung von Schiffskraftstoffen wie in der FuelEUMaritime beschrieben**
- **Sofortige Investitionen in die Bunker-Infrastruktur in den Häfen, um Vertrauen in Investitionen zur Umrüstung von Schiffsmotoren auf neue, CO₂-reduzierte Kraftstoffe seitens der Schiffseigner zu stärken**



6

Regenerative Landwirtschaft als Mittel zur Entwicklung einer Lebensmittelzukunft im Einklang mit der Natur fördern

Gesunde Böden sind die Grundlage für unser Lebensmittelsystem; sie spielen eine wesentliche Rolle für die langfristige Nachhaltigkeit der europäischen Landwirtschaft.

Wir unterstützen die Etablierung der regenerativen Landwirtschaft als Beitrag für eine naturverträgliche Nahrungsmittelzukunft.

Yara definiert regenerative Landwirtschaft als einen „systematischen, ergebnisorientierten Ansatz, der sich dank Anwendung der besten, nachhaltigen landwirtschaftlichen Praktiken positiv auf Natur und Klima auswirkt und fünf Dimensionen adressiert: Klima, Bodengesundheit, effiziente Ressourcennutzung, Biodiversität und Wohlstand.“

Unsere Empfehlungen

- Förderung eines ergebnisorientierten Ansatzes, der digitale Technologien und CO₂-arme Düngemittel kombiniert, um die Umweltauswirkungen zu minimieren und das Pflanzenernährungsmanagement in der nachhaltigen Landwirtschaft zu optimieren
- Verbesserung der Sammlung und des Recyclings von Lebensmittelabfällen, um die Produktion von organischem Dünger zu erhöhen und mehr Kohlenstoff im Boden zu speichern



7

Sicherstellen, dass CO₂-arme EU-Exporte im globalen Markt wettbewerbsfähig bleiben

Ein wettbewerbsfähiger Zugang zu globalen Märkten ist für europäische Hersteller von entscheidender Bedeutung, um Investitionen und Einkommen zur Finanzierung in die Dekarbonisierung sicherzustellen. Dennoch enthält das heutige CBAM-System (Carbon Border Adjustment Mechanism) keinerlei Lösung für Exporte aus Europa in Drittländer mit laxeren Klimagesetzgebungen. Der Mangel an Lösungsansätzen für EU-Exporte in globale Märkte gefährdet also das eigentliche Klimaziel der Verringerung der Treibhausgasemissionen. Im Ergebnis würden CO₂-Emissionen verlagert und die globalen Emissionen steigen.

Unsere Empfehlungen

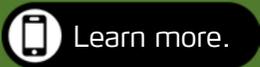
- Vorlage eines Gesetzgebungsvorschlags im Jahr 2025 zur Änderung von CBAM - einer Lösung für Exporte, die eine Verlagerung von CO₂-Emissionen (Carbon Leakage) verhindert



Schlussfolgerung

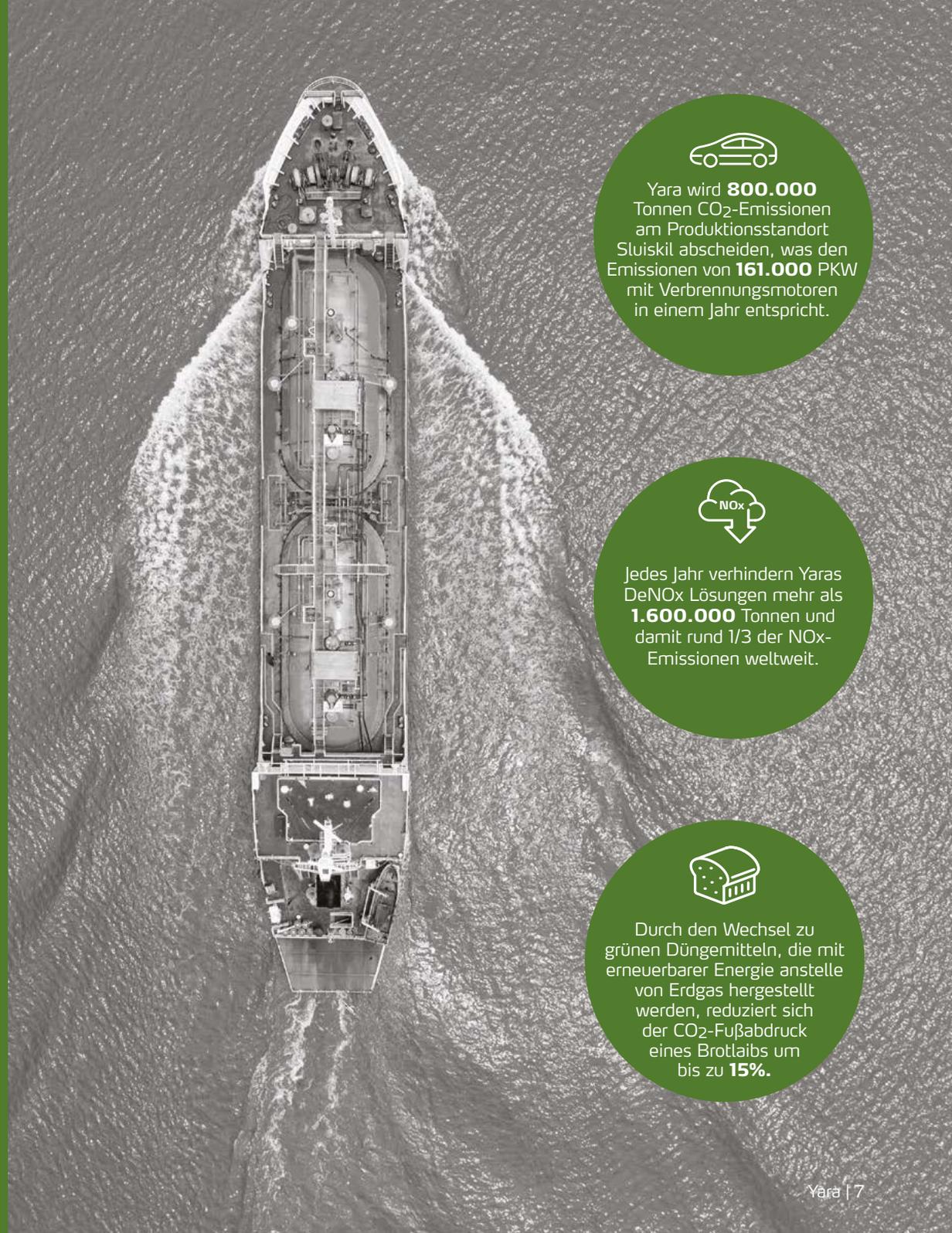
Untätig zu bleiben wird uns teurer zu stehen kommen als zu handeln. Der Planet kann nicht warten, und auch Europa kann nicht warten. Die Zeit der kleinen Schritte und des isolierten Arbeitens in Silos ist vorbei. Wir müssen entlang der gesamten Wertschöpfungskette und in Partnerschaften zwischen Privatwirtschaft und öffentlichem Sektor zusammenarbeiten.

Um den Erfolg des Green Deals sicherzustellen, führt kein Weg daran vorbei, ihn zu intensivieren. Es ist unsere Aufgabe, den Wandel zu beschleunigen, indem wir von Zielsetzungen zum konzertierten Handeln übergehen. Nur so können Industrie und Landwirtschaft in Europa wettbewerbsfähig und nachhaltig bleiben.



Bitte scannen Sie den QR-Code, um dieses Dokument sowie weitere Positionspapiere auf Yara.com einzusehen.

Yara Transparenzregister ID-Nummer:
68208004617-79



Yara wird **800.000** Tonnen CO₂-Emissionen am Produktionsstandort Sluiskil abscheiden, was den Emissionen von **161.000 PKW** mit Verbrennungsmotoren in einem Jahr entspricht.



Jedes Jahr verhindern Yaras DeNOx Lösungen mehr als **1.600.000** Tonnen und damit rund 1/3 der NOx-Emissionen weltweit.



Durch den Wechsel zu grünen Düngemitteln, die mit erneuerbarer Energie anstelle von Erdgas hergestellt werden, reduziert sich der CO₂-Fußabdruck eines Brotlaibs um bis zu **15%**.

Yara in Europa

Yara ist der größte Hersteller von Pflanzenernährung und industriellem Stickstoff in Europa sowie der weltweit größte Händler von Ammoniak. Mit rund 6.800 Mitarbeitenden, die Kund:innen in mehr als 30 europäischen Ländern beraten, bieten wir eine komplette Palette von Lösungen an – von der Anwendungsberatung, über digitale Instrumente und Pflanzenernährung bis hin zu wichtigen Industrieprodukten.

 **21** Produktionsstandorte

 **~140** eigene oder gemietete Terminals und Warenlager

 Kund:innen in **~30** Ländern



-  Yara-eigene Düngemittelterminals sowie Flüssiganlagen
-  Yara Produktionsstandorte für Industrielösungen
-  Yara Düngemittelproduktionsstätten
-  Yara Standorte für organische Düngemittel
-  Yara F&E Zentren
-  Yara Digital Hub